Grenzwächter Rundwanderweg

wir sind hundert 100 hundert jahre burgenland

burgenland südburgenland

Kulturland Burgenland

HTL PINKAFELD BDA

Naturfreunde Litzelsdorf

Litzelsdorf

Wolfau

Kemeten

17 Hotspots entlang des Wanderweges

1 Gemeindeamt Kemeten

Im Ortszentrum erfahren Sie Wissenswertes über die bewegte Geschichte von Kemeten. Ab dem späten 10. Jhdt. errichteten ungarische Grenzwächter in der Gegend Wehre und Aussichtswarten. Das aus dem lateinischen hergeleite Wort *caminata* verweist darauf. 1475 wurde Kemeten unter dem Namen *Komyath* erstmals urkundlich erwähnt. Aus dem durch die beiden Weltkriege arg in Mitleidenschaft gezogenen Ort hat sich nach einer erfolgreichen Phase des Wiederaufbaus eine moderne Gemeinde mit beeindruckender Infrastruktur entwickelt. Auf die Schaffung eines lebens- und liebenswerten Umfeldes legt man heute besonderes Gewicht.

2 300 jährige Eiche Kemeten

Im Schatten dieses mächtigen Baumes kann man beim Schaubienenstock den munteren Insekten zusehen oder an den Nistkästen zahlreiche Vögel beobachten. Der Kemeter Holzkunstschnitzer Martin Bauer hat Sitzbänke und Skulpturen gestaltet, und es gibt auch einen Barfußparcours auszuprobieren.

3 Quelle Burggrabenbach Wolfau

Vor ca. 50 Millionen Jahren bedeckte ein Ozean noch große Teile Südeuropas, und es herrschte tropisch warmes Klima in der Gegend. Hier erfahren Sie Interessantes über die Tier- und Pflanzenwelt dieser Zeit, und warum es anschließend zu einer Kälteperiode kam. Spuren dieses Klimawandels findet man hier heute noch allerorts.

©: H. Höttinger

4 Biotop Wolfau

Feuchtgebiete haben die Menschen seit der Besiedlung Europas immer begleitet. Infolge der Nutzung der Landschaft wurden Sie zu oft trockengelegt. Unter der fachlichen Betreuung des Naturschutzbundes wurde hier ein Feuchtbiotop errichtet. Es soll heimischen Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten, einige Arten davon sind bereits gefährdet. Mit etwas Glück können Sie hier typische Bewohner wie Frösche oder Libellen beobachten!

5 Kapelle Wolfau

Ursprünglich befand sich der Friedhof um die Pfarrkirche, und die älteste Kapelle von Wolfau wurde vermutlich 1776 hier als Friedhofskapelle erbaut. Als dann der neue Friedhof am heutigen Standort eingeweiht wurde, verfiel die alte Kapelle. 2020/21 wurde mit freiwilligen Helfern der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt.
Aussicht: An klaren Tagen können von hier aus die Ausläufer der Ostalpen betrachtet werden.

6 Fundstelle Mastodon Wolfau

Im Wolfauer „Sandriegel“, einem früher zur Sandgewinnung genutztem Platz, tauchten immer wieder Knochen fossiler Tiere auf. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Knochen von *Mastodon longirostris* und *Dinotherium/Deinotherium*. Die Funde aus Wolfau sind ca. 11,5 bis 11,3 Millionen Jahre alt. Bestaunen Sie den Oberschenkelknochen eines „Mammuts“ in Originalgröße!

© Bgld. Landesmuseum

7 Hügelgräber an der Lafnitz

Die Bestattung von Verstorbenen unter Erdhügel ist ein weltweit bekanntes Phänomen und wurde von der Jungsteinzeit bis in das Mittelalter praktiziert. Aus einer zwischen 1933 und 1935 eingeebneten Hügelgruppe auf den Wolfauer Thörwiesen stammt ein Grabstein, dessen erhalten gebliebenes Teilstück ein Totenmahl zeigt. Der im 2. Jhdt. n. Chr. angefertigte Stein ist als Replik nun 2021 an den Ort der Entdeckung zurück gekehrt!

© Bgld. Landesmuseum

8 Meierhof Wolfau

Zur Herrschaft Schlaining gehörend, errichteten die Grafen Batthyány zwischen 1827 und 1830 einen Meierhof. Der Besitz ging an verschiedene private Gutsherren, die bekanntesten davon waren der Offizier Mátyás Schoklitsch und der in Ausschwitz ermordete Samuel Schlenger.
Der Meierhof war ein wichtiger Arbeitgeber, viele Angestellte wohnten auch dort. Die Gutsherren führten ein mondänes Leben, es gab vor über 100 Jahren dort einen Tennisplatz, einen Swimmingpool und eine Kegelbahn. Das Herrenhaus ist erhalten, es ist heute von Weideflächen, Wiesen und Feldwegen umgeben.

©: Margarethe Pfeiffer

9 Hügelgräber Kemeten

Die Grabmonumente wurden von der einheimischen, noch keltisch-stämmigen Bevölkerung zwischen dem 1. und 3. Jhdt. n. Chr. in den Provinzen Noricum und Pannonien angelegt. Die Toten wurden auf einem Scheiterhaufen in ihrer Tracht samt den Beigaben verbrannt und dann beigesetzt. Es gibt einzelne, bislang undatierte Hügel mit 10 bis 13 m Durchmesser und kleinere, vermutlich kaiserzeitliche Exemplare. Manche der Hügelgräber sind auch heute noch als Erhebung im Gelände erkennbar, viele wurden jedoch im Lauf der Zeit eingeebnet.

10 3 Gemeindenpunkt

An diesem Punkt treffen sich die Grenzen der drei südburgenländischen Gemeinden Kemeten, Litzelsdorf und Wolfau. Hier erfahren Sie Hintergrundinformationen zur Entstehung dieses Projektes „Grenzwächter Rundwanderweg“, und welche Personen, Vereine, Schulen und Institutionen beteiligt waren.

11 Mittelalterliche Ringwallanlage

Eine seltsame Geländeform im Wald von Litzelsdorf macht auf eine geheimnisvolle, unvollendete Burg aufmerksam. Ein rundes Plateu von 55 m Durchmesser, das mit einem Wall umgeben ist, bildet eine Ringwallanlage. Üblicherweise wurde bei solchen „Hausbergen“ in der Mitte ein Turm errichtet – dieser Bau wurde jedoch nie fertiggestellt. Warum die Bauarbeiten hier letztendlich eingestellt wurden erfahren Sie an diesem Platz, jedenfalls hat es mit der „Güssinger Fehde“ 1291 zu tun.

12 Litzelsdorfer Weinkultur, Kulturstadl

Seit der Kultur- und Verschönerungsverein in den 1990er Jahren begann, die Weintrauben des Dorfes als Wein – den sogenannten Hechtnklescha – auszubauen, ist dieser nicht mehr aus unserer Ortschaft wegzudenken. Die Trauben werden händisch gelesen. Neben Wein und Frizzante werden auch Marmelade, Likör oder Tresterbrand produziert und angeboten.
Der Kulturstadl mit dem überdachten Außenbereich beheimatet den Weinkeller und ist ein „Generationenhaus“ in Litzelsdorf für viele weitere Aktivitäten.

13 Römischer Grabstein und Funde bei Gemeinde Litzelsdorf

Der Grabstein der Julia Vera wurde in einem Grabhügel im Körbelwald entdeckt und ist heute im Foyer des Gemeindeamtes zu sehen. Hier erfährt man mehr über das Schicksal der zw. 100 und 150 n. Chr. verstorbenen 20-jährigen und über das Leben in der Römerzeit.
Neben mehreren römischen Fundstücken ist auch eine Kopie der ersten urkundliche Nennung von Litzelsdorf 1333 zu sehen. Die Urkunde erwähnt auch die Grenzwächter (*speculatores*) in der Umgebung.

© Bgld. Landesmuseum

14 röm.-kath. Kirche, Aussichtspunkt

Die katholische Pfarrkirche thront hoch über der Ortschaft und prägt das Bild der Gemeinde. Bereits 1368 soll hier eine Kirche gestanden haben, das gegenwärtige Gotteshaus wurde 1823 erbaut.
Viele Kunstwerke gibt es hier zu bestaunen: Der aus der Bauzeit stammende Hochaltar zeigt den Heiligen Leonhard, die beiden Engelsfiguren darüber dürften älter sein. Die Bilder des Kreuzweges entstanden um 1764. Ein reliefierter Stein gibt bis heute Rätsel auf, eine Datierung in die Römerzeit ist nicht auszuschließen.

15 Hügelgräberfeld Kerblwald, Eisenbarone Litzelsdorf

Vom Beginn der Eisenzeit bis in das ausgehende Frühmittelalter wurde Raseneisenerz abgebaut und mit riesigen Mengen an Holzkohle verhüttet. Die hervorragende Qualität des Eisens führte ab 800 v. Chr. zu einem blühenden Handel. Hier erfahren Sie über die eisenzeitlichen Eliten („Eisenbarone“). Die 13 im Körbelwald liegenden *Tumuli* stammen aber vermutlich eher aus der frühen Römischen Kaiserzeit. Wegen fehlender archäologischer Untersuchungen ist die zeitliche Zuordnung allerdings ungewiss.
Hier sind auch einige Tipps der Jagdgesellschaft über Begegnungen mit Waldbewohnern zu sehen.

© Wolfgang Meyer

16 B-24 Bomber-Absturzstelle Kemeten

Am 21. Februar 1945 kam hier ein US-amerikanisches Militärflugzeug zum Absturz. Die gesamte Besatzung konnte sich mit Fallschirmen retten, der Pilot verließ das brennende Flugzeug erst kurz vor dem Absturz und landete im Kemeter Heutal unweit der Absturzstelle. Der Bomber entfachte damals nach dem Aufschlag einen lokalen Waldbrand. Die aus wertvollem Aluminium gefertigten Hauptbestandteile des Fliegers wurden demontiert und wieder verwertet, und so manches Wrackteil fand seine Wiederverwendung in einem der vielen umliegenden bäuerlichen Haushalte.

17 Meierhof und Meierhofbrunnen Kemeten

Sigmund II. Batthyány schloss 1746 mit Kemeten einen Kontrakt ab, welcher die ortsansässigen Bauern neben Geldabgaben auch zu umfangreichen Robotleistungen verpflichtete. Zugleich verlangte der Vertrag, dass die Dorfbewohner den Kemetner Meierhof bewirtschaften mussten. Wie es dann auch in Kemeten zu Aufständen der Bauern kam, erfährt man am Standort des ehemaligen Meierhofes.
Heute zeugen lediglich ein einfacher Brunnen einige hundert Meter nordwestlich des Gutes und einige Mauerreste von der Existenz des einstigen Meierhofes von Kemeten und seiner langen Geschichte.

© ÖStA